

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 61 (2001-2002)

Heft: 2: Schulleitung

Rubrik: Diverses

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

● Das Projekt Piazza

von der Stabsstelle für Gleichstellung im Kanton Graubünden.

Sie haben als Lehrerin die Möglichkeit, einen Mann und eine Frau in Ihre Klasse (2. Oberstufe) einzuladen. Ihr Ziel: Lebensträume und Realitäten aufzuzeigen. Unbekannte Lebensformen aufzuzeigen. Dabei wird ein eigens zu dem Zweck entwickeltes Lebensformen-Lotto.

Die Berufswahl und Entscheidung für eine Lebensform ist nicht für alle eine freie Wahl: Vorstellungen von Eltern, Familienkultur wie auch Geschlechtsrollenzwänge bestimmen unsere Wahl mit. So kann ein junger Mann, der sagt, er wolle vor allem Kinder haben – die Erwerbsarbeit sei nebenamtlich als Verräter am männlichen Leistungsprinzip ebenso Spott einfangen wie derjenige, der Hausmann (weibisch) werden will oder Coiffeur (schwul).

Das Mädchen, das Maurerin werden will wird vielleicht ebenso bewundert, wie dasjenige, das zugunsten von Karriere auf Familie verzichten will. Doch irgendwie sind dies doch Ausnahmen oder Exotinnen – für die Anderen etwas komisch und suspekt.

Neues löst Ängste aus. Bei Buben andere wie bei Mädchen. Jugendliche brauchen Vorbilder, die Ihnen Modelle «griffig» erscheinen lassen – Mädchen andere wie Buben.

Als erwachsene Gesprächspartner brauchen Mädchen Frauen und Buben Männer.

Den jungen Menschen im Berufswahlalter soll mit dem Projekt PIAZZA eine realistische und langfristige Perspektive plausibel gemacht werden. Dabei werden bei den jungen Frauen andere Themen im Vordergrund stehen wie bei den jungen Männern. Das Projekt umfasst ein halbtägiges Modul, das von Oberstufenlehrkräften für ihre Klasse «gebucht» werden kann. Das Modul wird geschlechtergetrennt durchgeführt. Die Lehrperson erhält dazu Material zur freiwilligen) Weiter- und Nachbearbeitung in der Schulkasse.

Das Projekt wird in dieser Form ab Februar 2002 20 mal angeboten, danach aufgrund der Auswertung angepasst und als Lehrmodul zum selbständigen Gebrauch für Lehrpersonen weiter angeboten.

Anmeldung und Information bei:

*Stabsstelle für Gleichstellungsfragen
Loestrasse 37, 7000 Chur
081 257 35 70, Fax 081 257 20 70
E-Mail sina.bardill@stagi.gr.ch*

● Happy – Das Versprechen der Werbung

Museum für Kommunikation, Helvetiastrasse 16, Bern Sonderausstellung bis 28.7.2002

Werbung als Spiegel des Glücks

Täglich sendet uns die Werbung zahllose Glücksbotschaften. Sie verdichten sich auf Plakaten zu verführerischen Ikonen und in Werbespots zu kleinen Geschichten vom käuflichen Glück. Ob wir uns dagegen wehren oder nicht: Von den Bild gewordenen Wunschwelten geht eine enorme, aber kontroverse Kraft aus. Im Spannungsfeld zwischen Anziehung und Ablehnung entwickelt sich ein Sog, dem sich die KonsumentInnen und schliesslich sogar die UrheberInnen kaum entziehen können. Die Bilder der Werbung prägen so unser Wollen und Handeln auf vielfältige Weise.

Die Ausstellung zeigt die Glücksbilder der Werbung und hinterfragt gleichzeitig unsere eigenen Glücksvorstellungen. In welchem Mass bestimmen Glücksbilder der Werbung unser ganz privates Glück? Besetzen sie gar den Platz, der bislang sozialen, religiösen und politischen Werten zukam? Sind wir genussüchtig geworden oder noch immer idealistisch geprägt? Triumphiert der Individualismus über den Gemeinsinn? Ersetzen globalisierte Glücksvorstellungen lokale Sehnsüchte? Und welchen Einfluss hat die Erfahrung der Welt – so wie sie uns die Massenmedien vermitteln – auf unser Bild vom Glück?

Diesen und anderen Fragen geht die Ausstellung nach. Sie stellt damit den Jetzt-Zustand helvetischen Glücksbefindens in Form einer Bestandesaufnahme vor.

Happy-Werkstatt für Schulen

- Führungen für Schulen
(ab Sekundarstufe 1): Anfragen mind. 10 Tage zum voraus, Kosten: sFr. 80.–
- Podiumsdiskussion
zum Thema «Werbung»:

Dienstag, 19. März 2002 (14 bis 16 Uhr)

für und mit interessierten SchülerInnen und Studierenden. Mit spannenden DiskussionspartnerInnen aus den Bereichen Werbung, Psychologie, Ethik.

- Podiumsdiskussion zum Thema «Glück»:
Donnerstag, 21. März 2002

(14 bis 16 Uhr) für und mit interessierten SchülerInnen und Studierenden. Mit spannenden DiskussionspartnerInnen wie Glückspilzen und Menschen aus den Bereichen Werbung, Theologie, Esoterik und Glücksforschung. Interessierte Schulen ab Stufe Gymnasium melden sich bei Gallus Staubli, Tel. 031 357 55 19. Berücksichtigung in der Reihenfolge der Anmeldungen.



● Kantone wollen Erwachsenenbildung zukünftig vermehrt unterstützen und fördern

Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) will den Stellenwert der Erwachsenenbildung im Bildungswesen festlegen und die Information, Koordination sowie die Qualitätsentwicklung und -sicherung in diesem Bildungsbereich verbessern. Sie hat erstmals Empfehlungen zur Erwachsenenbildung ausarbeiten lassen. Diese werden in den kommenden Monaten einer Vernehmlassung unterzogen.

Lebenslanges Lernen stellt heute eine Notwendigkeit dar. Schon rein zeitlich spielt sich ein Grossteil des «Lern-Lebens» im Bereich der Erwachsenenbildung ab. Sie ist für die einzelnen Menschen, für die Gesellschaft wie für die Wirtschaft eine produktive Investition.

Die Erwachsenenbildung ist heute geprägt durch ein Nebeneinander von verschiedener Bildungsangeboten (privaten und staatlichen, gemeinnützigen und gewinnorientierten betrieblichen und schulischen). Die grosse Vielfalt der Weiterbildungsangebote bedarf vermehrter Information und Koordi-

nation. Angesprochen sind die Kantone und die Gemeinden ebenso wie der Bund. Beüglich der rechtlichen Grundlagen und der Fördermassnahmen sind insbesondere die Kantone gefordert, da gerade im Bereich der Erwachsenenbildung noch Nachholbedarf besteht.

Auch wenn der Bund, über die Berufsbildung und über andere Kanäle, künftig mehr und bessere Hilfe leisten will, bleibt die Hauptaufgabe den Kantonen vorbehalten. Allerdings muss einschränkend angemerkt werden, dass staatliche Massnahmen im Bereich der Erwachsenenbildung dem Subsidiaritätsprinzip unterliegen d.h. die Kantone werden dort aktiv, wo ohne ihre Unterstützung Anliegen nicht umgesetzt werden können.

Lebenslanges Lernen für alle

Im vergangenen Jahr hat die EDK erstmals in ihrer Geschichte – Empfehlungen zur Erwachsenenbildung ausarbeiten lassen und diese nun in Vernehmlassung gegeben. Sie will mit den Empfehlungen den Stellenwert der Erwachsenenbildung im Gesamt-Bildungssystem festigen und diesen Bereich beibildungspolitischen Planungsarbeiten zukünftig verstärkt miteinbeziehen. Die EDK empfiehlt:

- die Zugänglichkeit zur Erwachsenenbildung für alle, insbesondere auch für bildungsferne Bevölkerungsgruppen, zu erhöhen
- die Trennung zwischen beruflicher Weiterbildung und allgemeiner Erwachsenenbildung sowie arbeitsmarktlichen Bildungsmassnahmen zunehmend zu überwinden. (Im Bildungsbereich für Erwachsene wird in der Regel zwischen beruflicher Weiterbildung, wie Umschulung und beruflicher Weiterqualifikation, und allgemeiner Erwachsenenbildung, wie Sprachkurse, Elternschulung und Sport, unterschieden. Die beiden «Zweige» der Erwachsenenbildung – historisch gewachsen – beruhen auf unterschiedlichen gesetzlichen Grundlagen. Aufgrund der grossen Überschneidungen zwischen beruflicher und allgemeiner Weiterbildung ist eine strikte Trennung zwischen diesen Bereichen nicht sinnvoll.)

- je nach kantonaler Rechtslage die Erarbeitung entsprechender gesetzlicher Grundlagen zu prüfen
- in den Bildungs- und Erziehungsdirektionen vermehrt personelle und finanzielle

Mittel zur Behandlung von Fragen der Erwachsenenbildung bereitzustellen.

Die EDK will in Zusammenarbeit mit dem Bund:

- die Einführung eines Bewertungs- und Anerkennungssystems der persönlich und beruflich erworbenen Kompetenzen unterstützen
- die Qualitätsentwicklung im Bereich der Erwachsenenbildung fördern
- aussagekräftige Statistiken im Bereich Erwachsenenbildung erheben lassen.



Lehrmittelverlag des Kantons Graubünden
Casa editrice per testi didattici dei Grigioni
Chasa editura per medis d'instruziun dal Grischun

● Neuerscheinungen

- Romanisches Sprachbuch 2. Klasse, Ausgabe Puter (Schülerbuch und Arbeitsheft)
- Lehrerkommentar zum romanischen Lesebuch «Sur Punts» 3./4. Klasse
- Romanisches Sprachbuch Oberstufe, Ausgabe Surmiran
- Mathematik 8, Realschule, italienische Ausgabe
- Geometrie 8, Realschule, italienische Ausgabe (Schulbücher und Arbeitsheft)
- «Input-Informatik und Gesellschaft», italienische Ausgabe
- S'isch wieder emol Zit, Emser Wianacht (Weihnachts-Singspiel)

Lehrmittelverlag des Kantons Graubünden
Ringstrasse 34, 7000 Chur
Tel. 081/257 22 66, Fax 081/257 21 85

● Familienrat Oktober–Dezember 2001 jeweils Dienstag, 20:03 bis 21:00 Uhr, DRS 1

20. November 2001

Wendeziten: Familienfrauen in der Lebensmitte – Von Krisen und Chancen

(Zweitsendung: Montag 26.11.01, 22:08 bis 23:00 Uhr, DRS 1)

27. November 2001

Familienrat Aktuell;

(Zweitsendung Montag 3.12.01, 22:08 bis 23:00 Uhr, DRS 1)

11. Dezember 2001

Stimmt's oder stimmt's nicht?; Allerlei Wissenswertes für Eltern und Kinder.

(Zweitsendung Montag 17.12.01, 22:08 bis 23:00 Uhr, DRS 1)

18. Dezember 2001

Wenn Alt und Jung zusammenspannen; Grosseltern und ihre vielfältige Rolle im Familiengefüge.

(Zweitsendung Montag 24.12.01, 22:08 bis 23:00 Uhr, DRS 1)

● Schulsozialarbeit

Antwort auf veränderte Lebenswelten

Was kann und muss die Schule in Zeiten grosser gesellschaftlicher Veränderungen leisten? Themen wie Gewalt, allgemeine Frustration, frohende Arbeitslosigkeit, Sucht oder Schulverdrossenheit erhöhen gegenwärtig das Konfliktpotential für Heranwachsende und Erziehende.

In «Schulsozialarbeit – Antworten auf veränderte Lebenswelten» setzt sich **Michael Drilling** mit den Konzepten und Möglichkeiten einer engeren Zusammenarbeit zwischen Schule und Sozialarbeit auseinander.

Dort wo Lehrer mit ihrem «Schullastein» am Ende sind, müssen neue Wege gefunden werden, Eltern in ihrem Erziehungsauftrag zu unterstützen. In diesem Sinne arbeiten Schulpädagogik und Sozialarbeit in manchen Kantonen und Städten schon Hand in Hand.

Das Buch stellt eine Schulsozialarbeit vor, die auf dem Grundgedanken der räumlich-organisatorischen Annäherung von Schulpädagogik, Sozialarbeit und der Kinder- und Jugendpsychologie mit ihren unterschiedlichen Methoden und Herangehensweisen basiert. Die Schulsozialarbeit wird in ihren Grundpositionen vorgestellt, wobei Drilling auch neuere Entwicklungen berücksichtigt hat. Anschaulich und ausführlich

werden Methoden und Ansätze aufgezeigt, in denen sich Schule und Sozialarbeit ergänzen, kompensieren oder ersetzen können.

Das Buch richtet sich an alle, die vor den wachsenden Problemen im Schulalltag nicht kapitulieren wollen und ihre Visionen von der Schule als «Haus des Lebens und Lernens» auch in die Praxis umsetzen möchten.

Matthias Drilling, Schulsozialarbeit
Verlag Paul Haupt, sFr. 34.–,
ISBN 3-258-06311-7

● 26. Schweizer Jugendfilmtage 2002

Achtung, Achtung

Die Schweizer Jugendfilmtage sind das wichtigste Forum für jugendliche Filmemacherinnen und Filmemacher, Schülergruppen und Schulklassen.

Filme Videos können bis zum **31. Dezember 2001** eingereicht werden. Anmeldeformulare und Teilnahmebedingungen sind bei folgender Adresse erhältlich:

Schweizer Jugendfilmtage c/o Pestalozzianum, Postfach 8035 Zürich,
Tel. 01/360 48 00,
Internet: www.jugendfilmtage.ch

● 14-19 gestalte deine Zukunft!

Das Mitwirkungsprojekt für 7.–12. Schulklassen und Jugendgruppen im Rahmen der Expo.02

Wie wollen wir künftig, bis in zwanzig Jahren leben? Welche ersten Schritte können wir heute schon tun? 7.–12. Schulklassen und Jugendgruppen können zu diesen Fragen Ideen entwickeln und in ihrem nachen Umfeld selber Projekte durchführen. Sie entwerfen Visionen für eine gangbare Zukunft und legen gleich selber Hand an, um ihnen näher zu kommen! Das von der Stiftung Zukunftsrat initiierte Projekt wird in diesen Tagen lanciert. Alle Lehrerinnen und Lehrer der 7.–12. Klassen in der Schweiz erhalten über die Erziehungsdirektionen erste Informationsunterlagen. Mehr Informationen und die Arbeitsunterlagen zum Pro-

jekt sind über www.14.-19.ch abrufbar. Träger des Patronats sind die Schweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz und die Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Privatschulen.

Kontaktadresse:
Projekt 14.-19, Postfach, 4002 Basel,
Tel. 061/636 04 19, Fax 061/636 04 20
info@14.-19.ch, www.14.-19.ch

forum@ides
www.ides.ch



● Die fünfte Landessprache?

Englisch in der Schweiz von Richard J. Watts / Heather Mauray

Soll Englisch als obligatorisches Schulfach überall in der Schweiz eingeführt werden und gar auf der Primarstufe und der Sekundarstufe 1 unterrichtet werden? In wessen Interesse wäre dies – im Interesse der Wirtschaft, der Eltern, der Kinder, des Landes, der einzelnen Kantone? Gefährdet das Frühenglisch als zweite Sprache nach der Muttersprache den Zusammenhalt der Schweiz als mehrsprachiges und multikulturelles Land? Derartige Fragen werden in dem von Heather Murray und Richard J. Watts herausgegebenen Sammelband in 14 Beiträgen erörtert.

Der Band umfasst Ergebnisse eines Symposiums zum Thema «Englisch in der Schweiz» vom Januar 2000 an der Universität Bern zusammen und ist in vier Teile gegliedert: Englisch als Weltsprache, Englisch im öffentlichen Bildungssystem, Englisch in Handel, Industrie und Finanz, Englisch als Traktandum in Schweizer Politik und Medien. Das Schwergewicht liegt auf der Verwendung des Englischen im beruflichen und politischen Alltag.

forum@ides.ch, Zähringerstrasse 25, Postfach 5975, 3001 Bern, ides@edk.unibe.ch

■ Weiterbildung Zweitsprachunterricht (ZSU) Italienisch für Lehrpersonen der Unterstufe

Seit Sommer 2001 läuft die Weiterbildung ZSU Italienisch für die Lehrpersonen der Unterstufe. Bereits haben 35 Lehrerinnen und Lehrer den zweiwöchigen Intensivkurs 1 absolviert. Wie die weitere Abfolge der Weiterbildung ZSU verläuft, kann dem Kursschema entnommen werden, welches unter www.avk-gr.ch (Homepage des Amtes für Volksschule und Kindergarten) eingesehen werden kann...

Lehrpersonen, welche aufgrund ihrer eigenen Einschätzung über eine genügende Sprachkompetenz in Italienisch verfügen können durch den Erwerb des «Diploma intermedio di lingua italiana» (DILI) die Berechtigung für die Erteilung des ZSU Italienisch erhalten, vorausgesetzt, dass sie den Didaktikkurs ZSU absolviert haben. Die Anmeldung für die DILI-Prüfung ist an die Kaufmännische Berufsschule Chur, zu Handen von Frau Hedy Luck, zu richten.

Die zu entrichtende Prüfungsgebühr (im Moment Fr. 185.–) wird gemäss Departementsverfügung Nr. 301 vom 7. August 2001 vom Kanton für jene Lehrpersonen übernommen, welche an den Primarschulen und Kleinklassen unterrichtsberechtigt und nicht in die obligatorische Weiterbildung ZSU einbezogen sind. Wer im Jahr 2001 das DILI erworben hat, kann bei der Projektleitung ZSU ein Rückerstattungsformular anfordern. Die notwendigen Unterlagen (Kopie des DILI-Diploms) sind der Projektleitung ZSU zuzustellen.

Im Sommer 2002 starten wir mit dem zweiten Schub der Weiterbildung ZSU Italienisch für die Lehrpersonen der Unterstufe. Es wird vermutlich die letzte Gelegenheit sein, gemäss dem gültigen Kursmodell in die Weiterbildung ZSU Italienisch einzusteigen. Wer sich bereits provisorisch (mittels Fragebogen Januar 2001) angemeldet hat, erhält im Laufe des Monats November 2001 ein Schreiben, dem ein Talon